

# Neuer Wald wächst aus Sämlinge

## Baumpflanzaktion mit Schülern zur Wiederaufforstung einer geschädigten Waldfläche

Die Wiederaufforstung einer geschädigten Waldfläche bei Nedlitz wurde tatkräftig von Schülern unterstützt.

Von Petra Wiese

Nedlitz • Mal etwas ganz anderes ist es für Schüler, statt Unterricht eine Woche lang körperlich zu arbeiten. Diese Erfahrung machten diese Woche die Neuntklässler der Gemeinschaftsschule Eilsleben. Sie waren zum Jugendwaldheim Spitzberg. Während des einwöchigen Aufenthalts finden vormittags Arbeitseinsätze mit Waldpädagogen statt, die gleichzeitig erfahrene Waldarbeiter sind. Die Nachmittage sind Freizeitaktionen rund um den Wald vorbehalten.

Im Rahmen des Jugendwald-einsatzes hatten die 17 Jugendlichen einen ganz besonderen Einsatz, mit dem das Jugendwaldheim Spitzberg im Betreuungsbereich des Forstamtes Nedlitz

die Forstverwaltung Hohenlohe bei der Wiederaufforstung einer geschädigten Waldfläche bei Nedlitz unterstützte.

Eine ein Hektar große Fläche war für die Wiederaufforstung vorbereitet. „Das war einmal ein Lärchenbestand“, erklärte Tobias Weke, Revierleiter der Forstverwaltung Hohenlohe. Der war durch die Trockenheit und durch den Borkenkäfer zerstört worden.

Nun standen 10 000 einjährige Kiefern Sämlinge – kaum größer als eine Hand – bereit, um in die Erde gesetzt zu werden. Die Waldarbeiter der Forstverwaltung Hohenlohe zeigten den Schülergruppen, wie es gemacht wird, und schon ging es los. Pflänzlein für Pflänzlein wanderte ins Loch – die Reihen lang hoch und runter. Bücken, einsetzen, festtreten – gemeinsam mit den Waldarbeitern, und auch die Lehrerin und die Leute vom Jugendwaldheim Spitzberg halfen mit.

An strengend?  
„Nein, ich hatte



Revierleiter Tobias Weke (l.) und Forstamtsleiter in Nedlitz, Detlef Radtke, erklärten den Schülern, worauf es ankommt.

mir das schwerer vorgestellt“, sagte einer der Neuntklässler. Nur das Wetter fanden die Schüler „doof“. Aber das kann man sich ja bekanntlich nicht aussuchen. An der Feuerschale bei Tee und Würstchen konnte man nach getaner Arbeit neue Kraft schöpfen.

„Die Kiefer ist der einzige Baum, der zwingend im Frühjahr gepflanzt werden muss“, erläuterte Detlef Radtke, der Forstamtsleiter vom Betreuungsbereich Nedlitz, „die wachsen am besten im Frühjahr an“.

Die Kiefern Sämlinge stam-

men aus einer Baumschule in Güstrow, so Tobias Weke. Bestimmte Anforderungen müssen die Pflanzen erfüllen. Dass das Material aus Güstrow gut ist, die Erfahrungen hatte man schon vor und auch nach dem Orkan „Kyrill“ gemacht. Weke spricht von einer sehr hohen Anwuchsquote. Am Ende, also gemeint ist in 80 bis 90 Jahren, werden auf dem Hektar noch 120 bis 150 Bäume stehen. Auch dass die Bäume so dicht stehen, hat seinen Grund. Sie sollen gerade wachsen und feinachsrig bleiben. Sonst hätte man lauter Weihnachtsbäume statt gutes Holz.

Große Teile des Waldes in ganz Deutschland sind derzeit in einem besorgniserregenden Zustand. Die Trockenheit der letzten Jahre, zunehmender Schädlingsbefall und häufige Stürme haben zu riesigen Schädflächen geführt. Auch im Bereich des Betreuungsbereiches Nedlitz sind Wälder diesen Schäden zum Opfer gefallen. Alle Wälder im Zerbster Um-

feld sind in u  
Intensität vo  
betroffen - vo  
einzelnen Bäu  
kompletten W  
lösungen.

Viele Wal  
daher zur Wi  
an. Diese erfo  
gerechten Ba  
es, ökologisc  
wirtschaftlich  
allem klimap  
wälder zu ers  
Schüler war di  
tion nicht nur  
rung, sondern  
Beitrag im K  
Klimawandel  
aus Sachsen-A  
Angebot des  
satzes. „Für 2  
ausgebucht“,  
vom Jugendw  
berg, Annetta  
für 2024 habe  
vergeben. Jug  
sind Umweltb  
vom Landes  
Sachsen-Anha  
den.







So klein sind die einjährigen Kiefersämlinge, aus denen einmal stattliche Bäume werden sollen.